

**BADEN-  
WÜRTTEMBERG**

**Ihre berufliche Zukunft:**

# **Lehrerin / Lehrer an *beruflichen* Schulen**

***Unterricht und mehr ...  
eine spannende Aufgabe***



**MINISTERIUM FÜR  
KULTUS, JUGEND  
UND SPORT**



## Vorwort

*Die Berufsbildung und besonders die beruflichen Schulen haben in Baden-Württemberg einen hohen Stellenwert. Der Wandel in der Berufsbildung und die daraus folgenden Anforderungen, die an das berufliche Schulwesen gestellt werden, erfordern kreative, leistungs- und kooperationsbereite, dynamische und gut qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer.*

*Die Schülerzahlen an den beruflichen Schulen in Baden-Württemberg steigen kontinuierlich an und werden voraussichtlich im Schuljahr 2008/2009 auf ihrem höchsten Stand sein. Deshalb werden künftig erheblich mehr Lehrerinnen und Lehrer eingestellt werden, als es derzeit Bewerberinnen und Bewerber gibt. Die Studienbedingungen in den Studiengängen Wirtschaftspädagogik (Diplom-Handelslehrkraft) und Technikpädagogik (Diplom-Gewerbelehrkraft) sind hervorragend.*

*Beruflichen Lehrkräften steht eine Vielzahl von Schularten offen. Das breite Feld erstreckt sich von der Berufsschule über die Fachschulen bis hin zu den beruflichen Gymnasien. Auch der Bereich der Informations- und Medientechnik offeriert interessante Tätigkeiten.*

*Ich ermuntere Sie, von diesem vielfältigen Angebot Gebrauch zu machen. Werden Sie Lehrerin oder Lehrer an einer beruflichen Schule in Baden-Württemberg!*

*Dr. Annette Schavan Mdl  
Ministerin für Kultus, Jugend und Sport*



## »Wir brauchen Sie!«

**Wir** – das sind die beruflichen Schulen des Landes Baden-Württemberg – **brauchen Sie**. **Sie** sind am Beginn Ihrer beruflichen Laufbahn, wollen vielleicht ein Studium beginnen oder denken über neue Perspektiven nach.

Wie wäre es denn mit dem Berufsziel Lehrerin oder Lehrer an einer beruflichen Schule?

In den nächsten Jahren werden sich die beruflichen Schulen des Landes Baden-Württemberg stark verändern. Berufliche Aus- und Weiterbildung wird einen immer höheren Stellenwert bekommen: Die beruflichen Schulen füllen das Wort vom »lebenslangen Lernen« mit Inhalt, denn sie machen junge Menschen fit für die Arbeitswelt und bereiten sie besonders zielorientiert auf die Anforderungen der Zukunft vor.

Die Schülerzahlen steigen weiter an, zusätzliche Klassen, Kurse und Ausbildungsmöglichkeiten werden eingerichtet – ohne neue Lehrkräfte wird das alles nicht möglich sein. Sie sehen: **Wir brauchen Sie!**

Junge Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Beruf kompetent und engagiert ausüben, sind unverzichtbar, um den steigenden An-

forderungen an modernen Unterricht gerecht zu werden. Nichts braucht die Informationsgesellschaft so notwendig wie »Fachleute für das Lernen«. Möchten Sie dazu gehören?

Das Thema Überalterung der Lehrerkollegien wird derzeit viel diskutiert. In den nächsten Jahren werden an den beruflichen Schulen bis zu 50 Prozent der Lehrkräfte pensioniert. In gleichem Maße wie sich die Ausbildungsinhalte und -methoden verändern, wird sich die Lehrerschaft verjüngen. Zusammen mit den neu geschaffenen Stellen entsteht ein großer Bedarf. Und damit eine große Chance für Sie!

Die Möglichkeiten für junge, engagierte und leistungsbereite Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen sind so gut wie schon lange nicht mehr. Nutzen Sie also Ihre Chance! Diese Broschüre soll Ihnen die notwendigen Informationen für Ihre Entscheidung geben.

Wie gesagt:

**Wir brauchen Sie** – und Ihre Entscheidung für das Lehramt an einer beruflichen Schule in Baden-Württemberg!

Berufliche Schulen – mehr als Berufsschulen	5
Neue Lehrkräfte braucht das Land	7
Wochenplanung	9
So werden Sie Lehrerin/Lehrer an einer beruflichen Schule	12
Studienstandorte und Studiengänge	18
Lehrer- und Lehrerinnenporträts	21
So bleiben Sie am Ball – Lehrkräftefortbildung	27
So werden Sie unterstützt	28
Besoldung und Vergütung	29

## Impressum

### Herausgeber:

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport  
Baden-Württemberg  
Postfach 10 34 42  
70029 Stuttgart  
Tel.: (0711) 279-0  
E-Mail: Poststelle@km.kv.bwl.de  
Internet: www.km.bwl.de/

### Redaktion:

Felix Ebert (verantwortlich), Kultusministerium Baden-Württemberg  
Herbert Schäffner, Kultusministerium Baden-Württemberg  
Peter Kögel, Balthasar-Neumann-Schule | Bruchsal  
Reiner Kühn, Staatliches Seminar für Schulpädagogik (BS) Freiburg  
Hans-Joachim Stark, Gewerbliche Schule Balingen  
Wolfgang Angres, Hermann Reichert, Kultusministerium Baden-Württemberg

### Redaktionelle Bearbeitung:

Dr. Simone Höckele-Häfner und Brigitte Kieser,  
Kultusministerium Baden-Württemberg

### Gestaltung:

Ilona Hirth, Karlsruhe

### Druck:

Bechtle Druck Zentrum, Esslingen

### Fotos:

Sven Grenzemann, Landesmedienzentrum Stuttgart  
Hans-Peter Feddersen, Stuttgart  
Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg, Stuttgart  
Universität Stuttgart-Hohenheim  
Staatliche Akademie für Lehrerfortbildung, Esslingen  
LEU, Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, Stuttgart

Februar 2003

## Weitere Informationen bei:

### Oberschulamts Stuttgart

Breitscheidstr. 42, 70176 Stuttgart  
Tel.: (07 11) 66 70-0, Fax: (07 11) 66 70-444  
E-Mail: Poststelle@osak.kv.bwl.de  
Internet: www.oberschulamt-stuttgart.de

### Oberschulamts Karlsruhe

Hebelstr. 2, 76133 Karlsruhe  
Tel.: (07 21) 926-0, Fax: (07 21) 926-40 00  
E-Mail: Poststelle@osak.kv.bwl.de  
Internet: www.oberschulamt-karlsruhe.de

### Oberschulamts Freiburg

Eisenbahnstr. 68, 79098 Freiburg  
Tel.: (07 61) 28 25-0, Fax: (07 61) 28 25-106  
E-Mail: Poststelle@osaf.kv.bwl.de  
Internet: www.osa.fr.bw.schule.de

### Oberschulamts Tübingen

Keplerstr. 2, 72074 Tübingen  
Tel.: (0 70 71) 200-0, Fax: (0 70 71) 200-20 00  
E-Mail: Poststelle@osat.kv.bwl.de  
Internet: www.osa.tue.schule-bw.de

### Staatliches Seminar für Schulpädagogik (berufliche Schulen)

Hohe Str. 10, 70174 Stuttgart  
Tel.: (07 11) 123-40 61, Fax: (07 11) 123-40 60

### Staatliches Seminar für Schulpädagogik (berufliche Schulen)

Kaiserallee 11, 76133 Karlsruhe  
Tel.: (07 21) 925-57 73, Fax: (07 21) 925-57 77  
E-Mail: sembs@fh-karlsruhe.de  
Internet: www.fh-karlsruhe.de/sembs

### Staatliches Seminar für Schulpädagogik (berufliche Schulen)

Universitätsstr. 5, 79098 Freiburg  
Tel.: (07 61) 218 64-0, Fax: (07 61) 218 64-20  
E-Mail: seminar-bs.fr@t-online.de  
Internet: www.sem-bs.fr.bw.schule.de

### Staatliches Seminar für Schulpädagogik (berufliche Schulen u. Gymnasien)

St. Longinus-Str. 3, 88250 Weingarten  
Tel.: (07 51) 501-84 90, Fax: (07 51) 501-84 99  
E-Mail: sekretariat@seminar-weingarten.de  
Internet: www.seminar-weingarten.de



## Berufliche Schulen – mehr als Berufsschule

Die beruflichen Schulen in Baden-Württemberg zeichnen sich durch eine Vielfalt aus, die ihresgleichen sucht.

Berufsschule, ja, die ist allgemein bekannt. Dort gehen die Auszubildenden hin, die Kfz-Mechaniker/innen, die Kaufleute, die Arzthelfer/innen. Aber berufliche Schule ist weit mehr als Berufsschule. Hier treffen die verschiedensten Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichsten Schularten und Bildungsgängen zusammen.

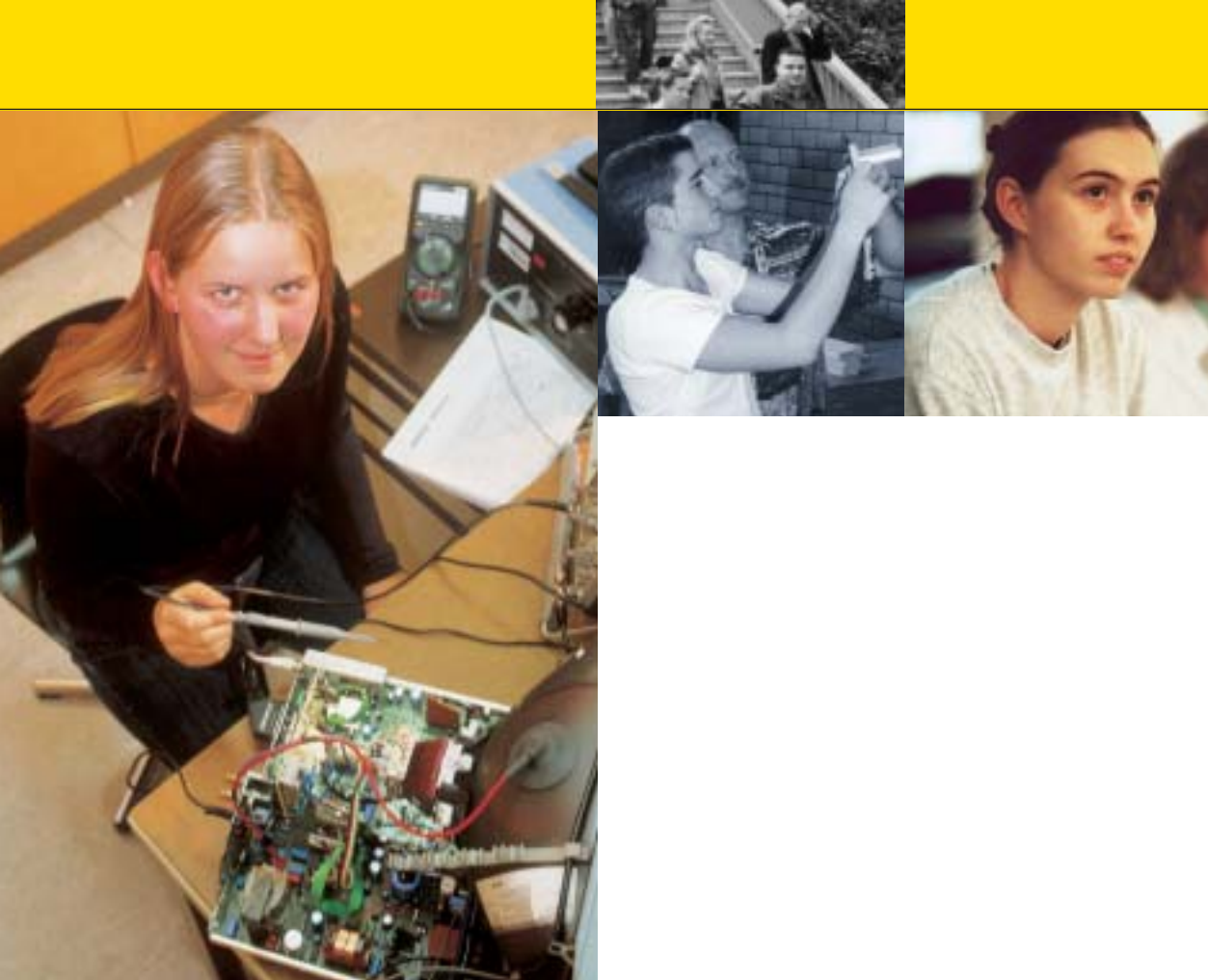
Neben der klassischen Berufsschule gibt es noch andere Angebote – für jeden und jede das Passende.

Im **Berufsvorbereitungsjahr** werden Jugendliche, die keine weiterführende Schule besuchen und noch keine Ausbildung beginnen, auf den Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt vorbereitet. Häufig sind in diesen Klassen lernschwache Schülerinnen und Schüler, oft mit nicht ausreichenden Deutschkennt-

nissen zu finden. Sie werden speziell gefördert und betreut.

Im Unterschied zu den Berufsschulen sind die **Berufsfachschulen** in der Regel Vollzeitschulen. Dabei wird zum Beispiel in einjährigen gewerblichen Berufsfachschulen die Ausbildung im ersten Ausbildungsjahr ganz von der Schule übernommen. Die Auszubildenden beginnen erst im zweiten Lehrjahr mit der dualen Ausbildung in Schule und Betrieb. Ähnliches gilt für die zweijährige Berufsfachschule. Hier kann gleichzeitig die Fachschulreife und damit ein Abschluss erworben werden, der der mittleren Reife entspricht.

Das **Berufskolleg** vermittelt eine berufliche Ausbildung und eine erweiterte allgemeine



Bildung für Tätigkeiten, die von neuen technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen besonders geprägt sind. So vielfältig die beruflichen Tätigkeitsbereiche der Absolventinnen und Absolventen sind, so vielfältig ist auch das Angebot der Berufskollegs gegliedert: Das Berufskolleg für technische Assistenten, das kaufmännische Berufskolleg Fremdsprachen, das Berufskolleg für Biotechnologie und ... und ... und. Die Liste der unterschiedlichen Kollegs aus den unterschiedlichsten Bereichen mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten ließe sich fast endlos fortsetzen.

**Berufliche Gymnasien** bieten für junge Menschen mit besonderen Interessen und Begabungen besondere Wege zur Hochschule: Weil berufliche und allgemeine Bildung gleichwertig sind, wurde in Baden-Württemberg ein differenziertes Angebot von gymnasialen Bildungsgängen an beruflichen Schulen geschaffen. Sie legen den Schwerpunkt auf den agrar-, wirtschafts-

oder ernährungswissenschaftlichen, biotechnologischen, sozialpädagogischen oder technischen Bereich.

Nach der Ausbildung und einer entsprechenden beruflichen Tätigkeit besteht die Möglichkeit, eine **Fachschule** zu besuchen. Unter den zweijährigen Fachschulen sind die Fachschulen für Technik, die Fachschulen für Gestaltung, die Fachschulen für Wirtschaft und die Fachschulen für Ernährung und Hauswirtschaft wohl am bekanntesten. Daneben gibt es aber auch noch Meisterschulen und Akademien für handwerkliche Berufe.

In all diesen Schularten unterrichten Lehrerinnen und Lehrer, die sich für das berufliche Schulwesen entschieden haben. Ihre Arbeit ist vielfältig und abwechslungsreich. Routine oder gar immer der gleiche Trott sind Fremdwörter. Im Vordergrund steht die fachliche und pädagogische Herausforderung.

## Neue Lehrkräfte braucht das Land ...

Unsere Gesellschaft entwickelt sich in einem geradezu atemberaubenden Tempo zu einer Informations- und Wissensgesellschaft. Reines Faktenwissen genügt längst nicht mehr, um in der modernen Arbeitswelt einen Platz zu finden und in ihr zu bestehen. Das hat auch Auswirkungen auf die Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern an beruflichen Schulen.

### **Neue pädagogische Konzepte**

Die Rolle der Lehrerin und des Lehrers hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert und wird sich weiter verändern. Die Zeit des »Paukers« ist vorbei, neue pädagogische Herausforderungen verlangen nach neuen Methoden, Ideen und Fähigkeiten. Daher steht die gezielte Förderung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler mit im Vordergrund. Unterricht bedeutet in Zukunft eine noch intensivere Förderung der sozialen Kompetenzen, der anerkannten und positiven Werthaltungen und der Fähigkeit, selbstständig Informationen zu beschaffen und auszuwerten.

### **Schülerorientierter Unterricht**

Lehrkräfte an beruflichen Schulen organisieren Lernprozesse, sie moderieren und beraten, sie sind Expertinnen und Experten für Medien und Methoden. Das bedeutet zum Beispiel auch, dass eine Lehrerin oder ein Lehrer sich innerhalb eines Lernprozesses stärker als bisher gewohnt zurücknehmen kann und diesen Lernprozess nicht dominiert, denn moderner Unterricht soll sich an den Schülerinnen und Schülern orientieren.

### **Fachleute für das Lernen**

Dieses neue Selbstverständnis formulierte Ende 2000 die Konferenz der Kultusminister in einer gemeinsamen Erklärung so: »Lehrerinnen und Lehrer sind Fachleute für das Lernen, ihre Kernaufgabe ist die gezielte und nach wissenschaftlichen Erkenntnissen gestaltete Planung, Organisation und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen sowie ihre individuelle Bewertung und systematische Evaluation.« Konkret bedeutet das für Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen eine Vielzahl neuer Aufgaben und Arbeitsformen: Viel stärker als bisher wird an beruflichen Schulen beispielsweise im Team gearbeitet. Gemeinsame Planung von Unterricht und fächerübergreifende Projekte, gegenseitiger Besuch im Unterricht bis hin zum »Team-Teaching« werden bald den Alltag prägen.

### **Lehrerinnen und Lehrer sind Vorbilder**

Daneben haben Lehrkräfte an beruflichen Schulen eine wichtige erzieherische Funktion. Sie sollen Vorbilder für ihre Schülerinnen und Schüler sein, sich als eigenständig und eigenverantwortlich im Team agierende Persönlichkeit präsentieren.

### **Attraktivität des Lehrberufs**

All diese neuen Konzepte und Herausforderungen belassen die Schule als relativen »Frei-Raum«, als einen Raum, in dem die einzelne Lehrerin und der einzelne Lehrer eigene pädagogische Vorstellungen realisieren kann. Eigenverantwortung wird nach wie vor ein prägendes Element des Lehrberufs an beruflichen Schulen sein. Ein sicherer Arbeitsplatz mit Karrieremöglichkeiten und natürlich Ferien, um neue Ideen zu entwickeln und neue Kraft zu tanken, verleihen dem Beruf einer Lehrerin oder eines Lehrers an beruflichen Schulen zusätzliche Attraktivität.

### **Chancen für eine interessante berufliche Zukunft**

Engagierte Lehrkräfte haben vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, auch außerhalb des regulären Unterrichts: Fachberaterinnen und -berater organisieren unter anderem Fortbildungsveranstaltungen und beraten Kollegien in pädagogischen, fachlichen und methodischen Fragen. Fachleiterinnen und Fachleiter sind den Abteilungsleitern und -leiterinnen in der Industrie vergleichbar. Mentorinnen und Mentoren betreuen Referendarinnen und Referendare während ihrer Ausbildung. Beratungslehrkräfte kümmern sich beispielsweise um verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler oder um solche mit Lernschwierigkeiten. Prozessbegleiter und Prozessbegleiterinnen geben neue Impulse für die innere Schulentwicklung, beraten Kollegien bei pädagogischen Tagen oder moderieren Konfliktsituationen. Multimediaberaterinnen und -berater geben ihren Kolleginnen und Kollegen Tipps für den Umgang mit modernen Medien und organisieren Fortbildungsangebote. Ausbildungslehrkräfte betreuen Studentinnen und Studenten während ihres mehrwöchigen Schulpraktikums. Und natürlich steht bei entsprechender Qualifikation auch der Weg zur (stellvertretenden) Schulleitung offen.

# Wochenplanung

## Montag

8.00	Tischler/in 3. Ausbildungsjahr Computeranwendung
8.30	
9.00	
9.30	

## Dienstag

10.00	Fachschule Meister/in Installation und Heizungsbau Wirtschaft und Recht
10.30	
11.00	
11.30	
12.00	
12.30	
13.00	
13.30	
14.00	
14.30	
15.00	
15.30	
16.00	
16.30	
17.00	
17.30	Fachschule Meister/in Installation und Heizungsbau Technologie
18.00	
18.30	
19.00	



### Erstausbildung:

Zusatzqualifikation  
*Management im Handwerksbetrieb*  
 Mit den Fächern  
*Management*  
*Technisches Englisch*  
*Computeranwendung*  
 (Betriebssystem Windows,  
 Office-Programme)

### Erwachsenenbildung:

Verdingungsordnung für Bauleistungen,  
 Fachkalkulation Leistungsverzeichnis,  
 Grundlagen und Verfahren der Kosten-  
 rechnung, Zuschlagskalkulation,  
 Deckungsbeitragsrechnung



**Erstausbildung:**

in Lernfeldern strukturiert  
Themenbearbeitung projekthaft

Zusatzqualifikation für Auszubildende  
in kundenorientierten Berufen  
(Kommunikation, Präsentation,  
Preisgestaltung, Qualitätssicherung)

**Erstausbildung:**

in Lernfeldern strukturiert  
Themenbearbeitung projekthaft

**Erstausbildung:**

Grundlagen der Computertechnik  
*Hard- und Software, Betriebssystem,  
Textverarbeitung, Internet*



**Mittwoch**

8.00 **Installateur/in und Heizungsbauer/in**  
*3. Ausbildungsjahr*

8.30 Installieren von Wärmeerzeugern  
(Brennstoffkennwerte, Wirkungsgrad,  
9.00 Energieeinsparverordnung)

9.30

10.00

10.30

11.00 **Dienstbesprechung**  
Schulleitung

11.30

12.00

12.30

13.00 **Installateur/in und Heizungsbauer/in**  
*3. Ausbildungsjahr*

13.30 Kundenservice und -beratung

14.00

14.30

15.00

15.30

16.00

16.30

17.00

17.30

18.00

8.00 **Installateur/in und Heizungsbauer/in**  
*3. Ausbildungsjahr*

8.30 Einbinden und Einstellen von  
Komponenten der Heizungsregelung

9.00

9.30

10.00 **Einjährige Berufsfachschule**  
**Metalltechnik**  
Computertechnik

10.30

11.00

11.30

12.00

**Donnerstag**



## Freitag

8.00 **Fachschule**  
Meister/in Installation  
und Heizungsbau  
Datenverarbeitung

9.00

9.30

10.00

10.30

11.00

11.30

12.00

12.30

13.00

13.30

14.00

14.30

15.00

15.30

16.00

16.30

17.00

17.30

18.00

## Samstag

8.00

8.30

9.00

9.30

10.00

10.30

*Erinnerung*

11.00

*17.00 - 20.30*

11.30

*Meisterfreisprechungsfeier*

12.00

*Schule trifft Wirtschaft*

12.30

*Handwerkskammer Karlsruhe*

13.00

13.30

14.00

14.30

15.00

15.30

### Erwachsenenbildung:

Datenverarbeitung  
(Planung und Projektierung,  
Kalkulation, Auftragsbearbeitung,  
Projektüberwachung)

# So werden Sie Lehrerin/Lehrer an einer beruflichen Schule ....

## 1. Studiengänge und Fächerverbindungen

Studium an  
einer Universität  
(8 - 10 Semester)

## 2. Erstes Staatsexamen / Diplomprüfung

1. Staatsexamen oder  
Diplomprüfung

## 3. Betriebspraktikum + Praxissemester

Diplomstudium:  
42 Wochen Betriebspraktikum\*  
+ 10 Wochen Praxissemester  
Examensstudium:  
3-monatiges Betriebspraktikum\*  
+ 13 Wochen Praxissemester  
\*oder abgeschlossene Berufsausbildung

## 4. Vorbereitungsdienst

Vorbereitungsdienst an einem  
staatlichen Seminar für Schul-  
pädagogik (berufliche Schulen)  
und einer Ausbildungsschule

## 5. Zweites Staatsexamen

2. Staatsexamen

## 6. Übernahme in den Schuldienst des Landes

Einstellung in einer  
beruflichen Schule als  
Studienassessor/in  
(Beamtin/Beamter auf Probe)

## I. Die Ausbildung für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen

Zum höheren Lehramt an beruflichen Schulen führen sehr unterschiedliche Studiengänge der Universitäten. An erster Stelle stehen die Diplomstudiengänge, die für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen eingerichtet sind. Auch Absolventinnen und Absolventen mit wissenschaftlicher Prüfung für das Lehramt an Gymnasien können in das Lehramt für die beruflichen Schulen wechseln. Bei Bedarf können auch Absolventinnen und Absolventen anderer Studiengänge zum Vorbereitungsdienst für berufliche Schulen zugelassen werden, wenn sie nachweisen, dass sie zwei in der Studententafel des jeweiligen Schultyps vertretene Unterrichtsbereiche/-fächer in hinreichendem Umfang studiert haben.



## 1. Studiengänge und Fächerverbindungen

### 1.1 Gewerbliche Schulen

Für die gewerblichen Schulen bestehen die Diplommstudiengänge Gewerbelehrer/in an der Universität Karlsruhe und Technikpädagogik an der Universität Stuttgart.

In den Studiengängen sind folgende Fächer zu studieren:

► **ein Hauptfach**

- Maschinenbau mit Vertiefungsgebiet (zum Beispiel Fahrzeugtechnik) oder
- Elektrotechnik mit Vertiefungsgebiet (zum Beispiel Nachrichtentechnik) oder
- Bautechnik mit Vertiefungsgebiet (zum Beispiel Konstruktiver Ingenieurbau)

► **ein Wahlpflichtfach**

Als Wahlpflichtfach kann ein weiteres Vertiefungsgebiet des Hauptfachs oder ein anderes Fach entsprechend der Tabelle auf Seite 15 gewählt werden. Über das aktuelle Fächerangebot und die Kombinationsmöglichkeiten informieren die Universitäten Karlsruhe und Stuttgart.

► **Erziehungswissenschaft**

Fachhochschul- und Berufsakademieabsolventinnen/absolventen verschiedener technischer Fachrichtungen können unmittelbar in das Hauptstudium zur Diplom-Gewerbelehrerin/Technikpädagogin und zum Diplom-Gewerbelehrer/Technikpädagogen an

den Universitäten Karlsruhe und Stuttgart einsteigen. Die Regelstudienzeit beträgt fünf Semester, auf das Vordiplom wird verzichtet.

Bei Bedarf können Abschlüsse in ingenieurwissenschaftlichen und anderen Studiengängen, die gewerblichen Berufsfeldern entsprechen – beispielsweise Lebensmitteltechnologie, Medizin, Pharmazie – als Zulassungsvoraussetzung für den Vorbereitungsdienst für berufliche Schulen anerkannt werden.

### 1.2 Kaufmännische Schulen

An den Universitäten Hohenheim, Konstanz und Mannheim kann die Diplomprüfung im Studiengang Wirtschaftspädagogik (Diplom-Handelslehrer/in) abgelegt werden. Folgende Studienrichtungen können studiert werden:

An den Universitäten Hohenheim und Konstanz  
**Studienrichtung I:**

- Allgemeine Betriebswirtschaftslehre,
- Allgemeine Volkswirtschaftslehre,
- zwei Wahlpflichtfächer (fachbezogen),
- Erziehungswissenschaft.

**Studienrichtung II:**

- Allgemeine Betriebswirtschaftslehre,
- Allgemeine Volkswirtschaftslehre,
- ein Doppelwahlpflichtfach (zum Beispiel Deutsch, Englisch, Mathematik),
- Erziehungswissenschaft.



An der Universität Mannheim

**Studienrichtung I:**

- ▶ Allgemeine Betriebswirtschaftslehre,
- ▶ Volkswirtschaftslehre,
- ▶ ein Wahlpflichtfach, zum Beispiel eine spezielle Betriebswirtschaftslehre,
- ▶ Erziehungswissenschaft.

**Studienrichtung II:**

- ▶ Allgemeine Betriebs- oder Volkswirtschaftslehre,
- ▶ ein allgemeines Doppelwahlpflichtfach (zum Beispiel Deutsch, Englisch, Mathematik),
- ▶ Erziehungswissenschaft.

Bei Bedarf können Abschlüsse in betriebswirtschaftlichen Studiengängen (zum Beispiel Diplom-Kauffrau oder -Kaufmann, Diplom-Ökonom/in) als Zulassungsvoraussetzung für den Vorbereitungsdienst anerkannt werden.

### **1.3 Hauswirtschaftliche, landwirtschaftliche und sozialpädagogische Schulen**

An der Universität Heidelberg wird ab 2003 der Lehramtsstudiengang Pflegewissenschaft/Gerontologische Pflege angeboten. Darüber hinaus kann als Zulassungsvoraussetzung für den Vorbereitungsdienst ein Abschluss in folgenden Studiengängen anerkannt werden:

- ▶ für den Bereich der hauswirtschaftlichen Schulen: Ernährungswissenschaft oder Haushaltswissenschaft/-ökonomie;
- ▶ für den Bereich der landwirtschaftlichen Schulen: Allgemeine Agrarwissenschaften mit Studienschwerpunkt oder Hauptfachrichtung Tier- oder Pflanzenproduktion, Forstwissenschaft oder Gartenbauwissenschaft;
- ▶ für den Bereich der sozialpädagogischen Schulen: Erziehungswissenschaft Studienrichtung Sozialpädagogik – vorrangig mit Schwerpunkt Erziehung in früher Kindheit/Vorschulerziehung und einer Prüfung in Kinder- und Jugendliteratur/Medienpädagogik.

## **2. Erstes Staatsexamen / Diplomprüfung**

### **Studiengänge für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen in allgemeinen Fächern**

Um den Unterrichtsbedarf in den allgemeinen Fächern der beruflichen Schulen abzudecken, werden in den Vorbereitungsdienst für berufliche Schulen auch Absolventinnen und Absolventen mit erster Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien zugelassen, wenn sie zwei an beruflichen Schulen unterrichtete Hauptfächer nachweisen.

### **Erweiterungsprüfung**

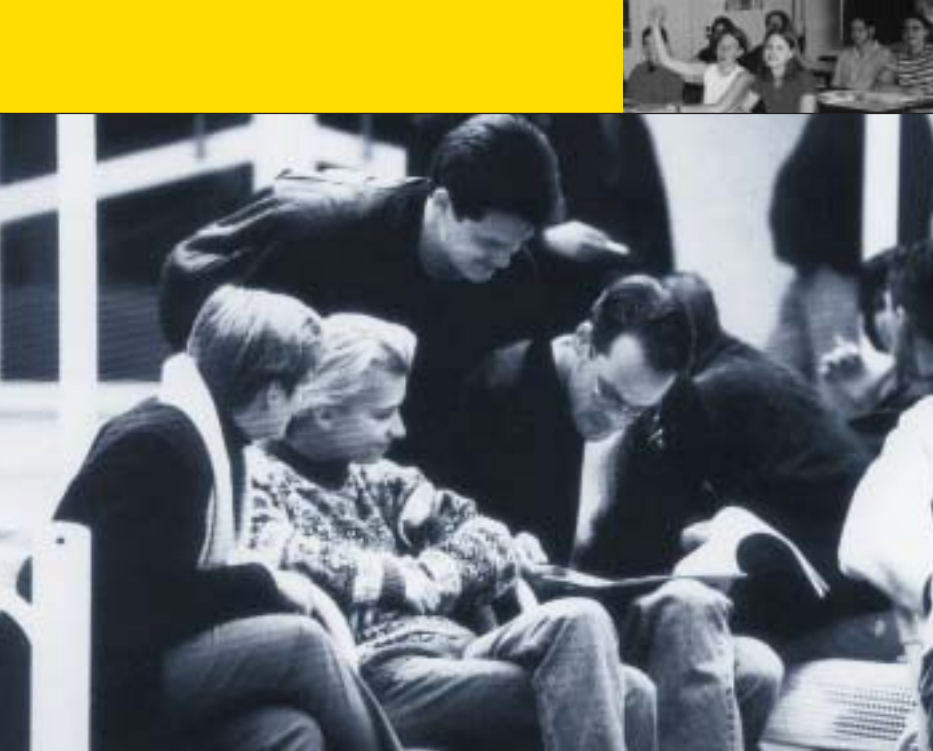
Nach bestandener erster Lehramtsprüfung, Diplom-Gewerbelehrerprüfung oder Diplom-Handelslehrerprüfung kann eine Erweiterungsprüfung in weiteren Unterrichtsfächern oder -bereichen abgelegt werden. Die Prüfung beinhaltet in ihrem schriftlichen und gegebenenfalls mündlichen Teil die studierten Haupt- und Nebenfächer.

## **3. Betriebspraktikum**

Bewerber/innen, die die wissenschaftliche oder die künstlerische Prüfung für das Lehramt an Gymnasien abgelegt haben, müssen eine dem Lehramt dienliche Betriebspraxis von derzeit mindestens drei Monaten, alle übrigen Bewerber/innen eine ihrer Fachrichtung und zugleich dem Lehramt dienliche Betriebspraxis von mindestens einem Jahr nachweisen. Ein im Rahmen von Diplom- oder Lehramtsstudiengängen abzuleistendes Schulpraktikum ist bis zu vier Wochen auf die einjährige Betriebspraxis anzurechnen. Näheres regeln die Praktikumsrichtlinien der Hochschulen.

Im Rahmen der Einführung eines Schulpraxissemesters von 10 Wochen Dauer in modularer Form ist eine entsprechende Verkürzung des Betriebspraktikums vorgesehen.





## 5. Zweites Staatsexamen

Der Vorbereitungsdienst schließt mit dem zweiten Staatsexamen ab.

Zurzeit umfasst diese Prüfung folgende Teile:

### *Schriftliche Arbeit:*

- ▶ Das Thema muss aus der Unterrichtstätigkeit des Studienreferendars oder der Studienreferendarin hervorgehen und umfasst einen theoretischen und einen unterrichtspraktischen Teil.

### *Prüfungslehrproben:*

- ▶ Zwei Lehrproben im ersten Fach und
- ▶ zwei Lehrproben im zweiten Fach jeweils in Klassen, in denen selbstständig unterrichtet wird.

### *Mündliche Prüfungen:*

- ▶ Pädagogik/Pädagogische Psychologie;
- ▶ Didaktik und Methodik des ersten Faches;
- ▶ Didaktik und Methodik des zweiten Faches;
- ▶ Schulrecht, Beamtenrecht, Jugend- und Elternrecht, Schulorganisation.

Für Studienreferendarinnen und -referendare mit allgemeinen Fächern besteht die Möglichkeit, durch eine Zusatzprüfung die Befähigung für allgemein bildende Gymnasien zu erlangen.

Mit der Einführung des 19-monatigen Vorbereitungsdienstes wird die Prüfung ab dem Jahr 2005 umgestaltet.

## 6. Übernahme in den Schuldienst des Landes Baden-Württemberg

Mit dem Bestehen des zweiten Staatsexamens erwirbt die Studienreferendarin oder der Studienreferendar die Befähigung für die Laufbahn des höheren Schuldienstes an beruflichen Schulen und in den Ausbildungsfächern die Lehrbefähigung für berufliche Schulen.

Bei der Zuweisung an eine Schule in Baden-Württemberg können neben dem Fächerbedarf auch soziale Gründe und besondere Wünsche der Bewerberin oder des Bewerbers berücksichtigt werden.

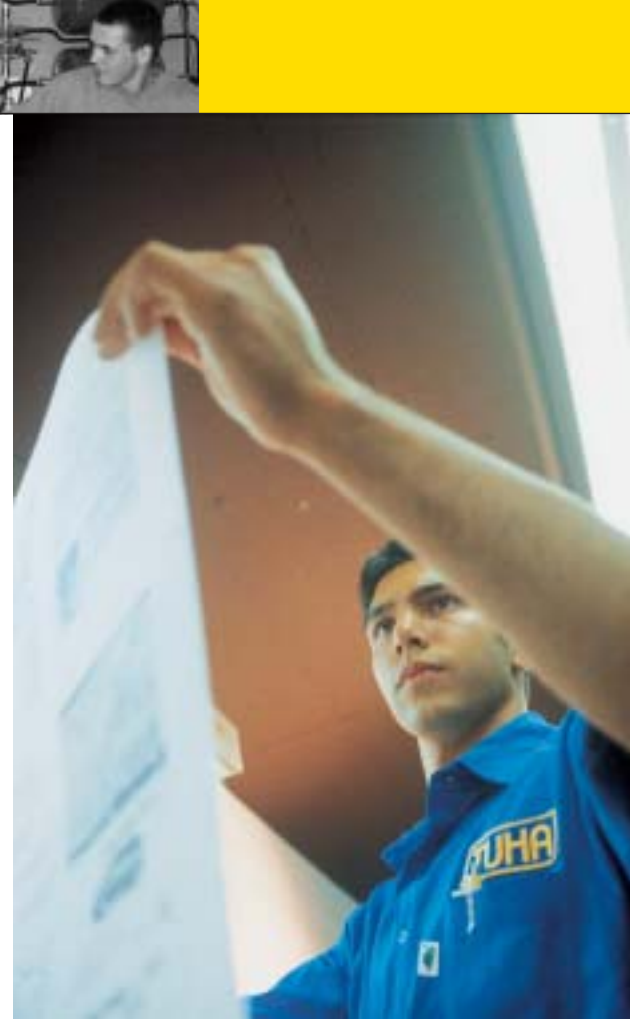
## **II. Ausbildungsgänge ohne Hochschulstudium**

### *Technischer Lehrer/technische Lehrerin an beruflichen Schulen*

Von erheblicher Bedeutung für die qualifizierte Berufsausbildung im beruflichen Schulwesen sind praxiserfahrene technische Lehrkräfte für den fachpraktischen Unterricht. Die Zugangsvoraussetzungen und die Ausbildungsgänge für technische Lehrkräfte an beruflichen Schulen unterscheiden sich danach, in welchem Schultyp die spätere Anstellung erfolgen soll. Erforderlich ist der Realschulabschluss oder die Fachschulreife oder ein als gleichwertig anerkannter Bildungsabschluss. Folgende Ausbildungsgänge werden angeboten:

- ▶ technische Lehrerin oder technischer Lehrer an gewerblichen oder landwirtschaftlichen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen (für berufserfahrene Meister/innen und staatlich geprüfte Techniker/innen);
- ▶ technische Lehrerin/technischer Lehrer kaufmännischer Fachrichtung /schreibtechnische Fächergruppe (für Absolventinnen/Absolventen der Fachschule für Textverarbeitung oder des Kaufmännischen Berufskollegs II, Wahlpflichtbereich Bürokommunikation);
- ▶ technische Lehrerin/technischer Lehrer an beruflichen Schulen, hauswirtschaftliche Fachrichtung (für Absolventinnen/Absolventen des Berufskollegs für Ernährung und Hauswirtschaft II).

Die angehenden technischen Lehrkräfte für kaufmännische und hauswirtschaftliche Schulen durchlaufen einen Vorbereitungsdienst von drei Unterrichtshalbjahren. Technische Lehrkräfte an gewerblichen oder landwirtschaftlichen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen müssen während ihrer Tätigkeit als Lehrkraft im Angestelltenverhältnis einen einjährigen pädagogischen Fortbildungslehrgang absolvieren.





## Studienstandorte und Studiengänge für das höhere Lehramt an beruf- lichen Schulen

### Gewerblicher Bereich

#### Universität Karlsruhe

##### *Diplom-Gewerbelehrer/in*

Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Bautechnik

Institut für Berufspädagogik und  
Allgemeine Pädagogik

Telefon (07 21) 608-42 40

[www.uni-karlsruhe.de/](http://www.uni-karlsruhe.de/)

~bpaedagogik

#### Universität Stuttgart

##### *Technikpädagogik*

Maschinenwesen, Elektrotechnik,  
Bautechnik

Institut für Berufspädagogik und  
Allgemeine Pädagogik

Telefon (07 11) 121-31 81 / 31 82

[www.uni-stuttgart.de/bwt/](http://www.uni-stuttgart.de/bwt/)

Bei Bedarf kann der Unversitätsabschluss von Studiengängen, die gewerblichen Berufsfeldern entsprechen, als Zugangsvoraussetzung für den Vorbereitungsdienst anerkannt werden.

### Kaufmännischer Bereich

#### *Diplom-Handelslehrer/in*

##### *Wirtschaftspädagogik*

#### Universität Konstanz

Wirtschaftspädagogik

Telefon (0 75 31) 88-30 53

[www.uni-konstanz.de/FuF/](http://www.uni-konstanz.de/FuF/wiwi/wipaed/index.htm)

[wiwi/wipaed/index.htm](http://wiwi/wipaed/index.htm)

#### Universität Mannheim

Lehrstuhl für Wirtschafts-  
pädagogik

Telefon (06 21) 181-21 97

[www.bwl.uni-mannheim.de/](http://www.bwl.uni-mannheim.de/) Ebner

#### Universität Stuttgart-Hohenheim

Institut für Berufs- und  
Wirtschaftspädagogik

Telefon (07 11) 459-32 40

[www.uni-hohenheim.de](http://www.uni-hohenheim.de)

Bei Bedarf kann der Unversitätsabschluss von betriebswirtschaftlichen Studiengängen als Zugangsvoraussetzung für den Vorbereitungsdienst anerkannt werden.

### Haus-, landwirtschaftlicher und sozialpädagogischer Bereich

In diesem Bereich gibt es keine speziellen Lehramtsstudiengänge. Das Land stellt bei Bedarf Absolventinnen und Absolventen beispielsweise folgender Studiengänge ein:

#### • *Ernährungswissenschaft*

##### Universität Stuttgart-Hohenheim

Institut für Biologische Chemie  
und Ernährungswissenschaft

Telefon (07 11) 459-41 12

[www.uni-hohenheim.de](http://www.uni-hohenheim.de)

#### • *Sozialökonomie*

##### Universität Stuttgart-Hohenheim

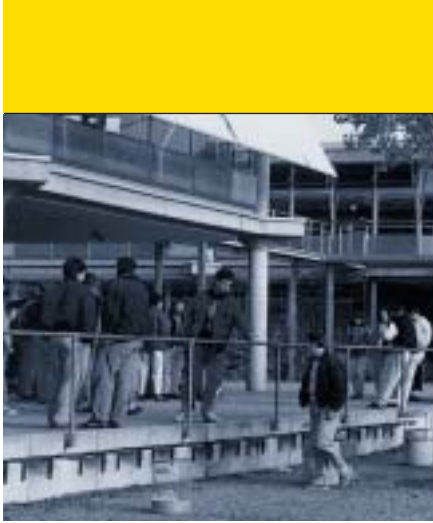
Institut für Haushalts- und Konsumökonomik

Telefon (07 11) 459-28 16

Telefon (07 11) 459-33 21

[www.uni-hohenheim.de](http://www.uni-hohenheim.de)

In speziellen Bereichen werden darüber hinaus bei Bedarf zum Beispiel auch Medizinerinnen und Mediziner sowie Lebensmitteltechnologinnen und Lebensmitteltechnologe in den Vorbereitungsdienst eingestellt.



## Höchst erfreuliche Berufsaussichten

Sie haben Ihre Neigung zum Lehrberuf erkannt, aber wie sind Ihre Berufsaussichten am Ende der Ausbildung?

Im Wesentlichen hängen beim Lehrberuf die Einstellungschancen ab von Ihrer erreichten Qualifikation, Ihrer Mobilität, der Versorgungslage in der angestrebten Schulart, den verfügbaren Stellen (Arbeitsplätze) für Lehrerinnen und Lehrer sowie der Zahl der Mitbewerberinnen und Mitbewerber.

Einige Einstellungsfaktoren bestimmen maßgeblich Sie: Beispielsweise indem Sie Ihre Professionalität durch gute Leistungen im Studium und Referendariat beweisen oder durch Ihre Bereitschaft, sich mobil zu zeigen und auch in Schulen, die weiter von Ihrem Hei-

matort entfernt sind, den Dienst anzutreten. Weitere einstellungsrelevante Faktoren hängen von anderen Kriterien ab und liegen oft erst zu Beginn des Einstellungszeitraumes fest:

Wenn Sie beispielsweise im Studienjahr 2002/2003 Ihr Studium begonnen haben, können Sie sich voraussichtlich zum Jahr 2009 für den Dienst an beruflichen Schulen bewerben. Für dieses und eventuell die folgenden Jahre sind die einstellungsrelevanten Faktoren zu beurteilen. Nach allen derzeit vorliegenden Informationen können hierfür nur günstige Prognosen gestellt werden:

- ▶ Erstens steigen an den beruflichen Schulen die Schülerzahlen bis zum Ende des Jahrzehnts weiter an.



- ▶ Zweitens kann bedingt durch die Altersstruktur der Lehrkräfte mit steigenden Altersabgängen noch über dieses Jahrzehnt hinaus gerechnet werden.
- ▶ Drittens haben sich in den für das Lehramt an beruflichen Schulen maßgebenden Studiengängen Wirtschaftspädagogik (Diplom-Handelslehrer/in) und Technikpädagogik (Diplom-Gewerbelehrer/in), gemessen am künftigen Bedarf, viel zu wenig Studierende eingeschrieben.

Überzeugen Sie sich selbst anhand der vorliegenden Prognosedaten:

Aus heutiger Sicht müssten jährlich etwa 1.000 Studienanfängerinnen und -anfänger das Lehramt an beruflichen Schulen studieren.

Speziell beim Studiengang Wirtschaftspädagogik wären jährlich bis 2011 rechnerisch für die Bedarfsdeckung rund 400 Studienanfängerinnen und -anfänger und im Studiengang Technikpädagogik rund 290 Studienanfängerinnen und -anfänger erforderlich.

Tatsächlich haben im Durchschnitt der vergangenen drei Jahre nur rund 300 Studierende den Studiengang zur Diplom-Handelslehrkraft begonnen. Ein Teil von ihnen geht anschließend nicht in den Schuldienst, sondern nimmt Beschäftigungsmöglichkeiten in der Wirtschaft wahr. Wegen der im Studium erwor-

benen Doppelqualifikation sind diese Absolventinnen und Absolventen auch in der Wirtschaft geschätzte Kräfte. Mit dem Diplom haben sie sich nämlich einen auch in der Wirtschaft allgemein anerkannten Universitätsabschluss erworben und gleichzeitig für die Aufnahme des Vorbereitungsdienstes für das höhere Lehramt an beruflichen Schulen qualifiziert.

Noch um einiges günstiger sind die Einstellungschancen für Absolvent/inn/en des Studienganges Technikpädagogik. Dort nehmen durchschnittlich lediglich rund 30 Studienanfängerinnen und Studienanfänger pro Jahr das Studium zur Diplom-Gewerbelehrkraft auf.

Es wird also ein großes Ungleichgewicht zwischen voraussichtlichem Einstellungsbedarf und dem geschätzten Angebot an Bewerberinnen und Bewerbern geben.

Mit anderen Worten: Wenn Sie sich für das Studium zum höheren Lehramt an beruflichen Schulen entscheiden, erwarten Sie glänzende Einstellungschancen im öffentlichen Schuldienst.



**Marliese Hanschke**

Sibilla-Egen-Schule Schwäbisch Hall  
Haus- und Landwirtschaftliche Schule

44 Jahre,  
verheiratet, ein Kind



**... immer wieder neue Herausforderungen ...**

»Das breite Spektrum – berufliche Bildung vom Helferberuf bis zur Meisterschülerin, Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 50 Jahren, Abschlüsse vom Hauptschulniveau bis zum Abitur – sowie die Vielfalt der Aufgaben in Unterricht und Schulverwaltung bedeuten für mich interessante Entwicklungsmöglichkeiten und immer wieder neue Herausforderungen in fachlicher und menschlicher Hinsicht.

Zahlreiche Kontakte mit außerschulischen Partnern, bei Berufsabschlussprüfungen und in der Betreuung unserer jugendlichen Schülerinnen und Schüler erweitern den Horizont, ermöglichen Auseinandersetzungen mit aktuellen beruflichen Fragen und geben wichtige Impulse für meine schulische Arbeit.

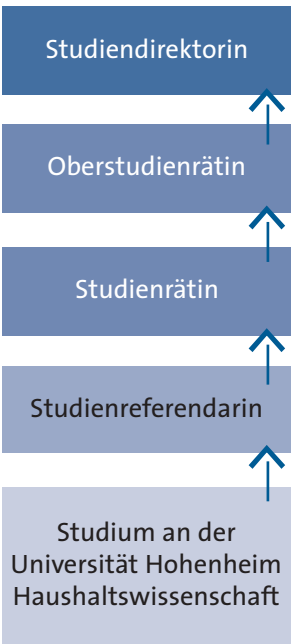
Die verschiedensten Koordinations- und Kooperationsaufgaben erfordern ein hohes Maß an Flexibilität und Offenheit im Umgang mit unterschiedlichen Interessengruppen.«

Stellvertretende Schulleiterin

Fachleiterin zur Koordination schulfachlicher Aufgaben

Multiplikatorin für die Einführung neuer Lehrpläne, Leitung von Fortbildungen

Mentorin für Referendare





### **Rudi Weick**

Balthasar-Neumann-Schule | Bruchsal  
Gewerbliche Berufsschule

46 Jahre,  
verheiratet, ein Kind

## ... Verständnis, Offenheit, Ehrlichkeit ...

»Die Entscheidung, in den Lehrerberuf überzuwechseln, resultierte aus den positiven Erfahrungen, die ich beim Vermitteln von Kenntnissen und Fertigkeiten im Rahmen meiner Tätigkeit als Schreinermeister machen konnte. Heute ist es mir möglich, alle für den Berufsanfang wichtigen Grundlagen noch viel intensiver und breiter gefächert weiterzugeben. Dabei ist mir besonders wichtig, den Unterricht sowohl durch ein abwechslungsreiches, flexibles Programm als auch durch spontane Aktionen interessant und lebhaft zu gestalten und damit die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Verständnis, Offenheit, Ehrlichkeit im Umgang miteinander, aber auch konsequentes Einfordern von regelkonformem Verhalten erleichtern mir die Arbeit mit den Jugendlichen und schaffen ein angenehmes Arbeitsklima im Werkraum. Ich unterrichte nach wie vor sehr gerne und habe meinen Schritt in die Lehrtätigkeit bis heute nicht bereut.«

Außerunterrichtliche  
Veranstaltungen:  
Betreuer und  
beratender Lehrer  
bei Seminaren  
der einjährigen Berufs-  
fachschule Holztechnik

Schüleraustausch mit  
Centre de Formation du  
Bâtiment et des  
Travaux Publics  
d' Aix-Les-Milles  
France

Berufsbegleitende  
Vorbereitung auf  
die Meisterprüfung

Technischer Lehrer

1986 – 1994  
Selbstständiger  
Schreinermeister

1986  
Meisterbrief

1982 – 1986  
Schreiner Geselle

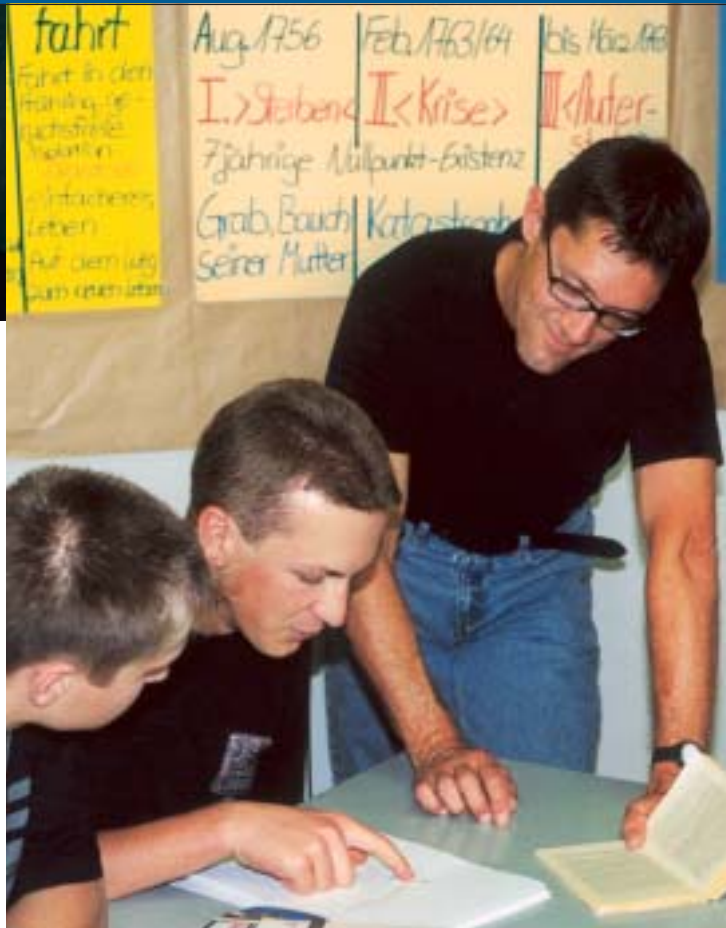
1980 – 1982  
Ausbildung zum  
Schreiner



**Ernst Buntz**

Gewerbliche Schule Balingen  
 Gewerbliche Berufsschule

45 Jahre,  
 verheiratet, zwei Kinder



**... Rollenvielfalt des Lehrers ...**

»Seit zehn Jahren unterrichte ich die Fächer Englisch und Sport, seit drei Jahren auch das Fach Ethik. Dabei ist für mich der Umgang mit jungen Leuten wichtig, verhilft er mir doch dazu, selbst zu neuen Erkenntnissen zu kommen. Meine Arbeit als Lehrer ist für mich mehr als nur ein Job. Deshalb ist es für mich von besonderer Bedeutung, meinen Schülerinnen und Schülern zu helfen, fit für die Erwachsenenwelt zu werden, sie nicht nur beruflich fit zu machen, sondern ihnen persönliche Lebensbewältigung zu ermöglichen. Partnerschaft, Toleranz und der Umgang mit Medien sind dabei Schlüsselbegriffe meines pädagogischen Wirkens.

Ich schätze ganz besonders die Rollenvielfalt des Lehrers an beruflichen Schulen und sehe mich als Vermittler von Wissen, als Erzähler, als Moderator, als Begleiter, als Impulsgeber – einfach als jemanden, der hilft. Handlungsorientierter Unterricht gibt mir dabei die Möglichkeit, den Ball abzugeben mit dem Ziel, meine Schüler und Schülerinnen zu eigenem lösungsorientierten Denken anzuregen.

Ich liebe meinen Beruf, die Freizeit verbringe ich mit meiner Familie oder an der Gitarre. Als Hobby-Musiker habe ich zwei CDs mit eigenen Songs produziert.«

Verbindungslehrer:  
 Ansprechpartner für Schüler/innen und SMV

Teamleiter Seminarkurs  
 Technisches Gymnasium  
 Tour d’Innovation

Initiator Talentshow:  
 Forum für Lehrer und Schüler –  
 Talente einmal anders

Studienrat

Referendariat  
 Steinbeis-Schule  
 Reutlingen

Studium  
 Universitäten Tübingen  
 und Cortland/  
 New York



### **Hans Seitzer**

Gewerbliche Schule Schorndorf

46 Jahre

verheiratet, drei Kinder

## ... technische Neuentwicklungen ...

*»Seit 1984 bin ich an der gewerblichen Schule in Schorndorf tätig, eingesetzt in den Berufsschulklassen der Kraftfahrzeugmechaniker/innen und Baugeräteführer/innen. Es macht mir Spaß, einerseits jungen, interessierten Menschen komplizierte technische Inhalte darzulegen und zu übermitteln und andererseits mich ständig mit technischen Neuentwicklungen auseinander zu setzen.«*

Mitglied der Koordinierungsstelle für Qualitätssicherung und Kundenservice beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport

Assistent der Schulleitung für Statistik und Stundenplan

Oberstudienrat

Studienrat

Referendariat an der gewerblichen Schule in Aalen

Studium Universität Stuttgart  
Höheres Lehramt an Gewerblichen Schulen  
Fachrichtung Maschinenwesen,  
Vertiefung:  
Fertigungstechnik und Fahrzeugtechnik



**Markus Dietz**

Gewerbeschule Schwetzingen

41 Jahre



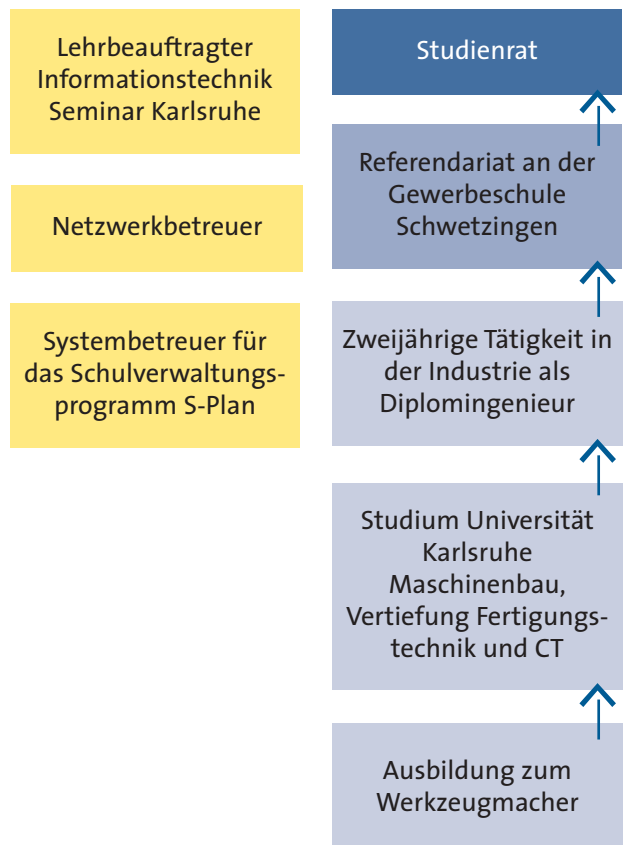
**... vom Ingenieur zum Berufsschullehrer ...**

»Nach dem Realschulabschluss 1979 und erfolgreichem Abitur am Wirtschaftsgymnasium der Friedrich-List-Schule in Karlsruhe entschloss ich mich 1982 zu einer Ausbildung als Werkzeugmacher. In dieser Zeit besuchte ich die Carl-Benz-Schule in Karlsruhe. Als Abiturient war ich nicht allein in unserer Klasse und schnell hatte ich auch meine erste Begegnung mit Schülerinnen und Schülern: als Nachhilfelehrer. Es mag komisch klingen, aber der Geruch einer Werksstatt nach Öldämpfen und Ähnlichem ließ mich von jetzt an nicht mehr los.

Deshalb fiel die Studienwahl auf Maschinenbau an der Fridericiana in Karlsruhe. In Hörsälen und Fragestunden gab man als ›höheres Semester‹ sein erworbenes Wissen weiter.

Ich spielte mit dem Gedanken, Berufsschullehrer zu werden, entschloss mich dann aber doch zu einer Tätigkeit in der Industrie. Ich wollte die Tätigkeit eines Ingenieurs kennen gelernt haben, falls ich doch einmal Berufsschullehrer werden sollte.

Schwierig empfand ich dann nach dem Wechsel die Zeit des Referendariats. Nicht von den Anforderungen her, sondern aus einem gewissen Gefühl der Unsicherheit heraus: Erhalte ich eine Stelle? Heute unterrichte ich an meiner Wunschschule, der Gewerbeschule Schwetzingen, Informationstechnik, Automatisierungstechnik und CAD.«





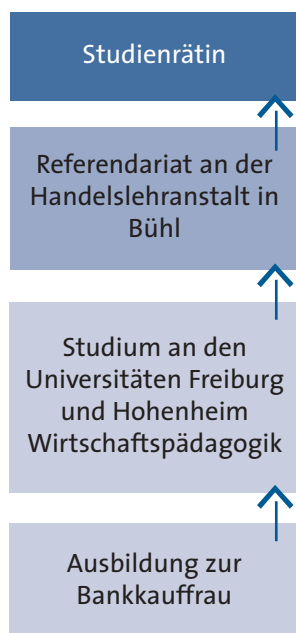
## ... Umsetzung neuer Unterrichtsmethoden ...

### Yvonne Lebfrohm

Integriertes berufliches Gymnasium /  
Kaufmännische Schulen / IBG/KS Lahr

33 Jahre,  
verheiratet, ein Kind

»Eine Ausbildung zur Bankkauffrau war für mich nach dem Abitur eine neue Herausforderung. Aufgrund des hohen Engagements und der Freude am Beruf, die meine Berufsschullehrkräfte bei der Stoffvermittlung aufbrachten, entwickelte sich bei mir der Wunsch, selbst einmal diese Tätigkeit auszuüben. In meinem Kollegium, das modernen Unterrichtstechniken gegenüber aufgeschlossen ist, fühle ich mich ausgesprochen wohl.«



Auslandsaufenthalt  
in den USA und  
Frankreich

Auslandsaufenthalt  
in Frankreich

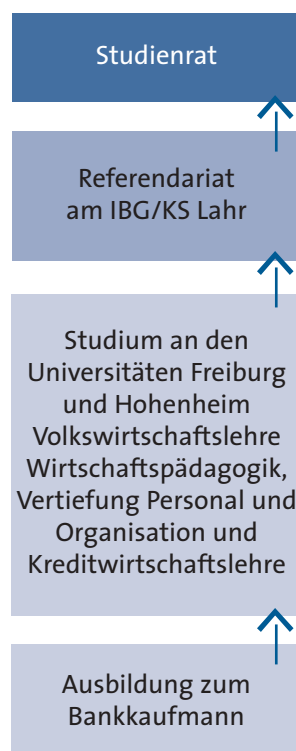
Mentor und  
Ausbildungslehrer

### Michael Lebfrohm

Kaufmännische Schulen Hausach

35 Jahre,  
verheiratet, ein Kind

»Die Ausbildung zum Bankkaufmann war für mich das fachliche Fundament für das Studium der Volkswirtschaftslehre. Aufgrund meines Interesses, Jugendliche zu motivieren und auf ihrem Ausbildungsweg zu begleiten, wechselte ich nach dem Vordiplom an die Universität Stuttgart-Hohenheim. An meiner Schule engagiere ich mich in Planspielen. Dabei hilft mir meine eigene Ausbildung, mich in die Situation von Auszubildenden zu versetzen. Der gute Kontakt zu den Ausbildungsbetrieben ist mir besonders wichtig – so konnte ich ein ›Lehrerpraktikum‹ bei der Duravit AG absolvieren.«





## So bleiben Sie am Ball

### Die staatliche Akademie für Lehrerfortbildung Esslingen – Wirtschaft und Technik

#### Aufgaben

► Damit die beruflichen Schulen mit den raschen Entwicklungen der Technik und des Informations- und Kommunikationswesens Schritt halten können, müssen den Lehrkräften Möglichkeiten geboten werden, sich weiterzubilden.

#### Seminarangebote

► Das Seminarangebot umfasst neben schultypübergreifenden Lehrgängen auch spezielle Themen der gewerblichen, kaufmännischen sowie haus-, landwirtschaftlichen und sozialpädagogischen Schulen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern in neuen Kommunikationstechnologien. Die Akademie für Lehrerfortbildung (Wirtschaft und Technik) nimmt in dieser Maßnahme eine Schlüsselstellung ein.

#### Die Lehrgänge

► Die Lehrgänge stehen allen Kolleginnen und Kollegen offen. Sie finden in modern ausgestatteten Räumen der Akademie in Esslingen statt. Schon die Architektur des Gebäudes und die Unterbringung in Einzelzimmern mit Bad sorgen für eine angenehme Lehrgangsatmosphäre.

Die Leitung erfolgt in der Regel durch besonders qualifizierte und erfahrene Kolleginnen und Kollegen, die auch externe Fachleute aus anderen Bildungsinstitutionen und besonders aus der Wirtschaft heranziehen.

Neben der Akademie in Esslingen, die besonders für die beruflichen Schulen zuständig ist, gibt es aber auch Lehrgänge an den anderen Akademien in Donaueschingen, Calw und auf der Comburg bei Schwäbisch-Hall. Weiterhin gibt es wohnortnahe Fortbildungsveranstaltungen auf der regionalen Ebene der Oberschulämter und von freien Trägern, aber auch schulinterne Fortbildungen, die von so genannten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angeboten werden.

*Staatliche Akademie für Lehrerfortbildung*

*Steinbeisstraße 1 · 73730 Esslingen*

*Tel. (07 11) 93 07 01-0 · Fax (07 11) 93 07 01-10*

*www.alf.es.bw.schule.de*



## So werden Sie unterstützt

### Das Landesinstitut für Erziehung und Unterricht (LEU)

**Sie brauchen Unterrichtsmaterialien für ein bestimmtes Fach in einer bestimmten Schulart? Oder wollen Sie ein Planspiel, ein Projekt oder eine Fallstudie durchführen?**

► Schauen Sie doch mal ins Verzeichnis der Unterrichtsmaterialien des LEU – dort finden Sie Handreichungen zu fast allen Fächern und Schularten (mit methodischen Hinweisen, Musteraufgaben, Lösungsvorschlägen und zum Teil mit Begleitdisketten).

**Sie sind interessiert an der Lehrplanarbeit in Ihrem »Spezialfach«?**

► Neue Berufe kommen auf oder es werden Schulversuche gestartet. Der rasche Wandel in Wirtschaft und Technik verlangt eine zeitnahe Anpassung von Lehrplänen: Bestehende müssen aktualisiert, neue erarbeitet werden.

**Sie brauchen dringend Literatur zu einem Spezialgebiet oder Thema?**

► Die Pädagogische Zentralbibliothek (PZB) bietet allen Lehrkräften des Landes, aber auch Studierenden und Oberstufenschülerinnen und -schülern einen kostenlosen Bestellservice an.

**Sie brauchen Beratung in der Datenverarbeitung / Computertechnik?**

► Die Zentrale Projektgruppe (ZPG) prüft berufsspezifische Hard- und Software für den Einsatz im Unterricht und berät zum Beispiel bei der Ausstattung von Fachräumen in Schulen.

**Sie sind an medienpädagogischen Themen interessiert?**

► Das LEU hat das Online-Forum Medienpädagogik (OFM) aufgebaut. Dort können medienpädagogische Vorschläge zum Unterricht abgefragt werden ([www.lbs.bw.schule.de/online-forum](http://www.lbs.bw.schule.de/online-forum)).

Sie sehen, das Landesinstitut für Erziehung und Unterricht unterstützt die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit auf vielen Gebieten. Es wertet Erkenntnisse der Forschung und Erfahrungen der Praxis aus und macht sie für die konkrete Arbeit in der Schule nutzbar.

*Landesinstitut für Erziehung und Unterricht  
Rotebühlstraße 131 · 70197 Stuttgart  
Tel. (07 11) 66 42 - 101 · Fax - 108  
[www.leu.bw.schule.de](http://www.leu.bw.schule.de)*

# Besoldung/Vergütung

aktuelle Tabellen auch  
unter: [www.km.bwl.de](http://www.km.bwl.de)

## Vorbereitungsdienst (Referendariat)

<b>Anwärtergrundbetrag</b> (Monatsbeträge in Euro) Gültig ab 1. Januar 2002	
Eingangsamts, in das der Anwärter nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes unmittelbar eintritt	Grundbetrag
A 9 bis A 11	829,27
A 12	949,69
A 13	977,06
A 13 + Zulage (Nummer 27 Abs. 1 Buchstabe c der Vorbemerkungen zu den Bundesbesoldungen A + B) oder R1	1007,16

<b>Familienzuschlag</b> (Monatsbeträge in Euro) Gültig ab 1. Januar 2002		
Besoldungsgruppen	Stufe 1 (§40 Abs. 1)	Stufe 2 (§40 Abs. 2)
ab A 9 bis A 11	100,78	186,99

Bei mehr als einem Kind erhöht sich der Familienzuschlag für das zweite zu berücksichtigende Kind um 86,21 €, für das dritte und jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 114,35 €.

## Bundesbesoldungsordnung A

<b>Grundgehaltssätze</b> (Monatsbeträge in Euro) Gültig ab 1. Januar 2002												
Besoldungsgruppe	2-Jahresrhythmus				3-Jahresrhythmus				4-Jahres-Rhythmus			
	Stufe											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
A 9		1834,32	1883,67	1963,96	2044,26	2124,55	2204,85	2260,05	2315,25	2370,45	2425,65	
A 10		1976,48	2045,07	2147,94	2250,82	2353,70	2456,57	2525,16	2593,74	2662,32	2730,91	
A 11			2278,37	2383,78	2489,19	2594,61	2700,03	2770,30	2840,57	2910,86	2981,14	3051,41
A 12			2450,28	2575,97	2701,64	2827,32	2953,00	3036,78	3120,57	3204,35	3288,14	3371,92
A 13			2758,01	2893,72	3029,44	3165,15	3300,86	3391,34	3481,82	3572,29	3662,77	3753,25
A 14			2870,44	3046,44	3222,42	3398,41	3574,40	3691,73	3809,06	3926,38	4043,71	4161,04
A 15						3734,16	3930,65	4085,45	4240,24	4395,03	4549,83	4704,62
A 16						4127,57	4351,35	4530,38	4709,42	4888,43	5067,46	5246,49

## Grundvergütungen (West) (§ 27 Abschnitt A BAT) monatlich in Euro

<b>Grundvergütungen</b> für die Angestellten der Vergütungsgruppen I bis Vc Gültig ab 1. Januar 2002														
<b>Grundvergütung</b> der Lebensaltersstufe nach vollendetem Lebensjahr (LJ)														
Verg.-Gr.	LJ 21.	23.	25.	27.	29.	31.	33.	35.	37.	39.	41.	43.	45.	47.
I		2883,14	3039,43	3195,76	3352,07	3508,39	3664,73	3821,01	3977,34	4133,65	4289,97	4446,30	4602,60	4758,90
I a		2657,49	2778,97	2900,40	3021,87	3143,34	3264,82	3386,32	3507,75	3629,22	3750,69	3872,19	3993,62	4110,10
I b		2362,53	2479,31	2596,08	2712,85	2829,62	2946,40	3063,18	3179,94	3296,73	3413,49	3530,26	3647,03	3763,53
II a		2094,13	2201,39	2308,68	2415,91	2523,16	2630,44	2737,68	2844,96	2952,20	3059,50	3166,75	3273,95	
II b		1952,59	2050,34	2148,11	2245,89	2343,68	2441,45	2539,23	2637,01	2734,78	2832,57	2930,33	2973,05	
III	1861,14	1952,59	2044,00	2135,43	2226,88	2318,31	2409,75	2501,17	2592,60	2684,05	2775,50	2866,94	2953,91	
IV a	1687,09	1770,77	1854,43	1938,08	2021,76	2105,41	2189,08	2272,74	2356,42	2440,08	2523,75	2607,43	2689,93	
IV b	1542,58	1608,97	1675,32	1741,70	1808,03	1874,41	1940,77	2007,15	2073,52	2139,87	2206,26	2272,62	2281,44	
V a	1364,00	1416,58	1469,14	1525,95	1584,27	1642,63	1700,99	1759,33	1817,69	1876,04	1934,40	1992,75	2046,96	
V b	1364,00	1416,58	1469,14	1525,95	1584,27	1642,63	1700,99	1759,33	1817,69	1876,04	1934,40	1992,75	1996,79	
V c	1289,36	1336,75	1384,19	1433,95	1483,72	1535,58	1590,78	1646,04	1701,24	1756,46	1810,97			

## Ortszuschlagstabelle (West) (zu § 29 BAT) monatlich in Euro

Gültig ab 1. Januar 2002					
Tarif-klasse	zu der Tarifklasse gehörende Vergütungsgruppen	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3 1 Kind	Halbe Differenz zw. Stufe 1 und Stufe 2 (§ 29 Abschn. B Abs. 5 BAT)
I b	I bis II b, Kr. XIII	541,15	643,49	730,19	51,17
I c	III bis V a/b, Kr. XII bis Kr. VII	480,93	583,27	669,97	51,17
II	V c bis X, Kr. VI bis Kr. I	453,01	550,49	637,19	48,74

Bei mehr als einem Kind erhöht sich der Ortszuschlag für jedes weitere zu berücksichtigende Kind um 86,70 €

# Besoldungsbeispiele für beamtete Lehrer/in

Stand: Januar 2002



**Studienrat**, ledig, 35 Jahre,  
Lohnsteuerklasse I

Grundgehalt A13, Stufe 7	3300,86 €
Allgemeine Stellenzulage	68,17 €
Familienzuschlag	0,00 €
<b>Bruttobezüge</b>	<b>3369,03 €</b>
Lohnsteuer	788,16 €
Kirchensteuer	63,05 €
Solidaritätszuschlag	43,34 €
<b>Summe Abzüge</b>	<b>894,55 €</b>
<b>Monatliche Nettobezüge</b>	<b>2474,48 €</b>

Urlaubsgeld (brutto)	255,65 €/a
Sonderzuwendung (brutto)	2907,81 €/a
VMBG* (bei entspr. Anlage)	6,65 €/Mon.

**Oberstudienrat**, verheiratet, 42 Jahre, (Ehegatte  
nicht im öffentlichen Dienst), zwei Kinder,  
Lohnsteuerklasse III, 2.o, Kinderfreibeträge

Grundgehalt A14, Stufe 9	3809,06 €
Allgemeine Stellenzulage	0,00 €
Familienzuschlag	273,20 €
<b>Bruttobezüge</b>	<b>4082,26 €</b>
Lohnsteuer	678,66 €
Kirchensteuer	31,78 €
Solidaritätszuschlag	21,85 €
<b>Summe Abzüge</b>	<b>732,29 €</b>
<b>Monatliche Nettobezüge</b>	<b>3349,97 €</b>

Urlaubsgeld (brutto)	255,65 €/a
Sonderzuwendung (brutto)	3523,40 €/a
VMBG* (bei entspr. Anlage)	6,65 €/Mon.

**Technischer Lehrer**, verheiratet, 30 Jahre,  
(Ehegatte nicht im öffentlichen Dienst), ein Kind,  
Lohnsteuerklasse III, 1.o Kinderfreibeträge

Grundgehalt A10, Stufe 5	2250,82 €
Allgemeine Stellenzulage	0,00 €
Familienzuschlag	186,99 €
<b>Bruttobezüge</b>	<b>2437,81 €</b>
Lohnsteuer	221,16 €
Kirchensteuer	8,26 €
Solidaritätszuschlag	0,00 €
<b>Summe Abzüge</b>	<b>229,42 €</b>
<b>Monatliche Nettobezüge</b>	<b>2208,39 €</b>

Urlaubsgeld (brutto)	255,65 €/a
Sonderzuwendung (brutto)	2129,63 €/a
VMBG* (bei entspr. Anlage)	6,65 €/Mon.

**Technischer Oberlehrer**, verheiratet, 45 Jahre,  
(Ehegatte nicht im öffentlichen Dienst), zwei  
Kinder, Lohnsteuerklasse III, 2.o Kinderfreibeträge

Grundgehalt A11, Stufe 10	2910,86 €
Allgemeine Stellenzulage	0,00 €
Familienzuschlag	273,20 €
<b>Bruttobezüge</b>	<b>3184,06 €</b>
Lohnsteuer	417,00 €
Kirchensteuer	13,30 €
Solidaritätszuschlag	0,86 €
<b>Summe Abzüge</b>	<b>431,16 €</b>
<b>Monatliche Nettobezüge</b>	<b>2799,28 €</b>

Urlaubsgeld (brutto)	255,65 €/a
Sonderzuwendung (brutto)	2799,28 €/a
VMBG* (bei entspr. Anlage)	6,65 €/Mon.

\* VMBG = Vermögensbildungsgesetz

# Vergütungsbeispiele für angestellte Lehrer/in

Stand: Januar 2002

**Uni-Absolvent/in**, Vergütungsgruppe IIa BAT, 35. Vergütungslebensalter, verheiratet, (Ehegatte nicht im öffentlichen Dienst), zwei Kinder, Steuerklasse III/2, renten- und arbeitslosenversicherungspflichtig, zusatzversorgungspflichtig – wegen Überschreitens der Jahresarbeitsverdienstgrenze freiwillig versichert in der Kranken- und Pflegeversicherung

Grundvergütung IIa BAT (35.VLA)		2737,68 €
Ortszuschlag Tarifklasse Ic, Stufe 4		816,89 €
Allgemeine Stellenzulage (Lehrer)		41,14 €
<b>Monatsvergütung brutto</b>		<b>3595,71 €</b>
Lohnsteuer (Steuerklasse III/2)		532,33 €
Kirchensteuer		21,46 €
Solidaritätszuschlag		14,75 €
Rentenversicherung	jeweils AN-Anteil	358,89 €
Arbeitslosenversicherung	jeweils AN-Anteil	122,13 €
Zusatzversorgung	jeweils AN-Anteil	50,70 €
<b>Gesetzliche / Tarifliche Abzüge</b>		<b>1100,26 €</b>
<b>Monatsnettovergütung</b>		<b>2495,45 €</b>

#### zusätzliche Zahlungen:

Urlaubsgeld (brutto)		255,65 €/a
Sonderzuwendung (brutto) / («Weihnachtsgeld«)		3136,24 €/a
VMBG (bei entspr. Anlage)		6,65 €/Mon.

Die Abführung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge zum gewählten Krankenversicherungsunternehmen obliegt dem/der Beschäftigten selbst. Seitens des Arbeitgebers wird der höchstmögliche (hier AOK Baden-Württemberg vorausgesetzt) Arbeitgeberzuschuss zu diesen Beiträgen in Höhe von 239,63 € (Krankenversicherung) und 28,69 € (Pflegeversicherung) zusammen mit den monatl. Bezügen ausbezahlt.

**FH-/BA-Absolvent/in**, Vergütungsgruppe III BAT, 35. Vergütungslebensalter, verheiratet, (Ehegatte nicht im öffentlichen Dienst), zwei Kinder, Steuerklasse III/2, renten- und arbeitslosenversicherungspflichtig, zusatzversorgungspflichtig – wegen Überschreitens der Jahresarbeitsverdienstgrenze freiwillig versichert in der Kranken- und Pflegeversicherung

Grundvergütung III BAT (35.VLA)		2501,17 €
Ortszuschlag Tarifklasse Ic, Stufe 4		756,67 €
Allgemeine Stellenzulage (Lehrer)		41,14 €
<b>Monatsvergütung brutto</b>		<b>3298,98 €</b>
Lohnsteuer (Steuerklasse III/2)		442,00 €
Kirchensteuer		15,06 €
Solidaritätszuschlag		5,26 €
Rentenversicherung	jeweils AN-Anteil	328,72 €
Arbeitslosenversicherung	jeweils AN-Anteil	111,87 €
Zusatzversorgung	jeweils AN-Anteil	46,52 €
<b>Gesetzliche / Tarifliche Abzüge</b>		<b>949,43 €</b>
<b>Monatsnettovergütung</b>		<b>2349,55 €</b>

#### zusätzliche Zahlungen:

Urlaubsgeld (brutto)		255,65 €/a
Sonderzuwendung (brutto) / («Weihnachtsgeld«)		2881,64 €/a
VMBG (bei entspr. Anlage)		6,65 €/Mon.

Zur Abführung der Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge gelten die obigen Ausführungen einschließlich der angegebenen Beträge.

